

Pia Froese & Daniel Meis

Vorwort: Ein ungewöhnliches und partizipatives Lehrforschungsprojekt zur Düsseldorfer Geschichte

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis eines Lehrforschungsprojektes, das die Herausgeber Pia Froese und Daniel Meis im Sommersemester 2023 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durchführten. Ziel des gesamten Projektes war es, einigen fortgeschrittenen und besonders hervorragenden Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, noch näher in die Praxis der Wissenschaft einzutauchen und ihnen dabei (zum Teil erste) Erfahrungen im Publizieren zu verschaffen. Wir als Herausgeber sowie Dozierende haben die Idee zum Oberthema und die ungefähre Konzeption des Sammelbandes entwickelt, die jeweiligen Ideen und Konzepte stammen aber von den einzelnen Teilnehmenden selbst und wurden in den Gruppendiskussionen geschärft.

In der Vorlesungszeit fanden regelmäßig begleitende Sitzungen mit einem kolloquiumsartigen Charakter statt, in denen alle Konzepte und Fortschritte fortlaufend im Plenum diskutiert wurden. Wir beide übernahmen dabei Moderation und Input sowie die weiteren für Herausgeber üblichen Arbeiten von Coveridee bis Redaktion. Ergebnis ist der vorliegende Sammelband. Neben einer thematischen Einleitung von uns beiden Herausgebern haben sämtliche Studierende des Projektes einen Beitrag verfasst, der nicht nur originell, sondern auch innovativ ist, und nicht zuletzt auch Desiderata bearbeitet und/oder neue Forschungsansätze präsentiert. Insgesamt liegt damit ein Sammelband vor, der ausgewählte Aspekte der jüngeren Düsseldorfer Geschichte in den Blick nimmt.

Wir betrachten das Lehrforschungsprojekt als Erfolg. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten funktionierte hervorragend, wir trafen überall auf positi-

ve Reaktionen zum Vorhaben, die Teilnehmenden konnten ungewöhnliche und bereichernde Erfahrungen sammeln und wir beide durften völlig neue Impulse für unsere Lehre erfahren. Nicht zuletzt wurden für die Forschung neue Erkenntnisse hervorgebracht.

Pia Froese & Daniel Meis

„Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts begann Düsseldorf langsam über diese bescheidenen Ursprünge hinauszuwachsen.“ Über die Bedeutung der Erforschung Düsseldorfs in der Neuzeit

Das Zitat aus dem Titel findet sich so – Stand August 2023 – im Artikel der Wikipedia zur Geschichte Düsseldorfs.¹ Er erschien den Herausgebern so simpel, griffig und – durch den wissenschaftlich natürlich nicht abgesicherten Wikipediakontext – ambivalent, dass er in den Titel des Einführungsbeitrages vorliegenden Bandes passte. Denn in der Tat lässt sich bei Düsseldorf mit dem Epochenwechsel um 1800 ein starker Einschnitt in der Stadtgeschichte feststellen. Das ist auch bei anderen Städten der Fall, aber bei Düsseldorf war er besonders stark. Hauptgrund sind schlicht die gesellschaftspolitischen Umwälzungen in der Region wie die französische Herrschaft.

Zwar gibt es bereits einige Standardwerke wie das mehrbändige, vor knapp vierzig Jahren von Hugo Weidenhaupt betreute Projekt, oder auch hervorragende Fachzeitschriften wie das Düsseldorfer Jahrbuch. Jedoch gibt es – wie stets in der Erforschung von Lokal- und Regionalgeschichte – noch unerforschte Fragen und Themen. Im vorliegenden Band werden entsprechend einige Schlaglichter auf die neuzeitliche Geschichte der heutigen Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens geworfen. Ausgewählte Aspekte stehen dabei im Vordergrund.

Dies bedeutet hierbei eine enorme Spannweite der Themen, wobei ein gewisser Schwerpunkt auf den Nationalsozialismus offensichtlich ist. Chronologisch angeordnet beginnen die eigentlichen Beiträge des Bandes mit jenem von Joshua Zapf. Am Beispiel des Hofgartens zeigt er die ästhetische Umge-

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Düsseldorf, zuletzt abgerufen am 13. September 2023.

staltung der Stadt in napoleonischer Zeit und die Rolle Napoleons dabei auf. Claus Michael Florack beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem rechtskonservativen Oberbürgermeister Robert Lehr. Leonie Eva Konietzko befasst sich in ihrem Beitrag mit der konfliktbehafteten Position des NSDAP-Gauleiters Friedrich Karl Florian gegenüber den anderen rheinischen Gauleitern. Valentin Magnus Franken geht mit seinem Beitrag auf die Frage nach dem Charakter der Machtübernahme der Nationalsozialisten in der Stadt ein. Johannes Andrea Bongartz betrachtet in seinem Beitrag die Deportation der Juden nach Minsk vom 10. November 1941. Abgeschlossen wird der Sammelband von Pia Ollech, die in ihrem Beitrag ebenfalls eine Deportation analysiert, nämlich jene nach Riga vom 11. Dezember 1941.

Er wird ersichtlich, dass der Nationalsozialismus einen breiten Raum im Band einnimmt. Da die Themenauswahl nur gering eingegrenzt war und der Nationalsozialismus in Schule, Studium, Lehre und Forschung viel Platz einnimmt, kann das kaum näher verwundern. Zudem handelt es sich einfach um ein (deutsches) Reizthema. Warum aber wurde ausgerechnet Düsseldorf ausgewählt? Zum einen bot sich die Stadt an, da die Projektteilnehmenden sowie Herausgeber aufgrund der Lage der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine Verbundenheit und Identifikation mit der Stadt vorweisen können, welche bei anderen Orten so nicht vorhanden war. Zum anderen spielten auch rein sachliche Erwägungen eine Rolle. Gerade weil der Band als ein Lehrforschungsprojekt konzipiert wurde, erschien den Herausgebern etwas (im wahrsten Sinne) naheliegenderes als sehr gut geeignet. Hier bot sich Düsseldorf an, da es aufgrund der Größe, Persönlichkeiten und der Geschichte der Stadt einiges zu bieten hatte, das sich als Thema für die Aufsätze anbot.

Zudem lässt sich durch Lokal- und Regionalgeschichte die Vergangenheit, die Gegenwart und mit vagen Einschätzungen auch die Zukunft einfach besser greifen und verständlich machen. Sie bietet damit die Möglichkeit, an einem Thema, zu dem die meisten Teilnehmenden einen persönlicheren Bezug als bei anderen Themen haben, die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens, Forschens und Schreibens kennenzulernen und auszuprobieren.

Dass Düsseldorf eine bedeutende Rolle als Wirtschaftsstandort aufweist, etwa durch bekannte Unternehmen wie Henkel, ERGO und weitere, sowie als Landeshauptstadt Sitz des nordrhein-westfälischen Landtags ist und damit als politischer und verwaltungstechnischer Fixpunkt in NRW dient, war ein weiterer Faktor. Zudem zeichnet sich die Stadt als ein kultureller Fixpunkt aus. Gründe zur Erforschung der jüngeren Düsseldorfer Geschichte gibt es also genug.